

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 49

Artikel: Eine Vernissage nicht wie jede andere
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Vernissage nicht wie jede andere



«Wahlteßiner» Hans Sigg an seiner Vernissage

Ich hatte mir zwar einst geschworen, an keine Vernissage mehr zu gehen – nach jener dort in einer gar vornehmen modernen Zürcher Galerie. Würden Sie das, was ich dort miterlebt habe, auf der Bühne im Cabaret oder in einer Komödie am Fernsehen sehen, Ihre Reaktion wäre bestimmt: «Wie die übertreiben!» Dabei kann es überhaupt nicht so krass dargestellt werden. Nur schon die einleitenden paar Worte der üblichen Kunstkritikergrösse mit all ihren sozio-kulturell-ästhetischen Gegenwartsbezügen...

Nun bin ich also doch wieder an eine Vernissage gegangen.

Auch dort standen im Ausstellungsraum bereits Getränke und Nüsschen bereit. Aber, erster positiver Punkt, es gab keine Ansprache! So konzentrierte sich alles auf die ausgestellten Bilder (seltsam, nicht wahr?) und den Künstler: Hans Sigg.

Bilder habe ich geschrieben. Es hingen also keine Nylonfäden und Textilfetzen herunter, es tropfte kein Fett aus Neonröhren – es hingen in Wechselrahmen ganz gewöhnliche, allerdings recht ungewöhnliche Bilder, eben Hans Siggs zeitkritische Zeichnungen. Und vor diesen Werken standen die vielen Leute nicht in ehrfurchtsvoller, kontemplativer Ver-

zauberung; man fühlte sich angeregt, mit dem Zeichner selber, mit Bekannten und auch mit unbekannten Galeriebesuchern darüber zu diskutieren – und zu lachen. Stellen Sie sich das vor: Lachen an einer Vernissage!

Und stellen Sie sich auch das vor: Eine Vernissage im Tessin, an der auch Italienisch gesprochen wird! Das ist um so erstaunlicher, als es kaum politische Karikaturen in den vielen Tessiner Zeitungen gibt, von einem Tessiner Nebelspalter ganz zu schweigen!

Bald war die Galerie «del Bosco» denn auch überfüllt. Zum Glück ist sie nur durch einen kleinen Raum, wo ein Klavier und ein «Jöggelikasten» (hat nichts mit Jogging zu tun, in besseren Kreisen soll es Tischfussballspiel heissen) stehen, mit einer Osteria, einem kleinen Tessiner Restaurant, verbunden. Und so ging denn die Vernissage weiter: Da bald auch die Osteria zu klein wurde, stellte man halt zusätzliche Tische auch in die Galerieräumlichkeiten. Es wurde – zu Klavierklängen, Tischfussballgeräuschen und Kinderlärm – diskutiert, getrunken, gegessen und von ein paar Tessinern sogar Karten gespielt. An einer Vernissage! An der Vernissage in Bosco Luganese.

Apropos Kinder: Ich habe noch an keiner Ausstellung so viele Kinder gesehen. Auch sie schienen es zu geniessen. Und

mit einem dieser jugendlichen Besucher, dem neunjährigen Felix, habe ich mich auf der Heimfahrt über das Ereignis unterhalten. Gern gebe ich seine unbelasteten Eindrücke wieder, mir selber gefallen Siggs Arbeiten zu gut.

«Also den Hans Sigg habe ich mir schon anders vorgestellt. Vor allem weniger dick und lustiger! Und was der raucht!» Aber was sagst du zur Hauptsache, zu den Bildern? «Die sind schon gut. Einige kannte ich schon vom Nebelspalter. Man sieht, dass er gegen Atomkraftwerke ist. Und wie er auch gewisse Offiziere hochnimmt! Und der Striptease-Affenwagen, der war auch gut.»

Eigentlich ging es ja in jener Zeichnung um den «Stützli-Sex», aber viele meinen ohnehin, mein Felix sei allzu frühreif. Drum lassen wir das. – Ich habe dich am Schluss noch mit Hans Sigg sprechen sehen. Was hat er dir gesagt?

«Ich habe ihn gefragt, woher er seine Ideen nehme. Da hat er gesagt, er wisse es selber nicht. Wenn er einmal keine habe, telefoniere er einfach der Nummer 111 und frage das Fräulein dort, ob es ihm keinen Witz wisse. Aber ich glaube, das ist nur ein Witz!»

Giovanni

(Der Ort Bosco Luganese liegt etwa sieben Kilometer ausserhalb Luganos an der Strasse nach Cademario, und die Ausstellung dauert noch bis zum 7. Januar 1980.)

Am Rätö



si Mainig

Mit Inträssa han i varnoh, dass as jetz au in dr Schwiz a «Agentur für Uumööglichs» git. Z Baar, im Kanton Zug, tuat sit neuschem a sona Wunderbuuda iari Dianscht aapriisa. Khasch döt zum Bischpiil viareggigi Aier bschtella, wenn si um z Varegga ha muasch; oder khasch au Eskimo us Grönland aafordara, wenn drmit diinara Party a psundari Nota geh wit. Dia uumööglichschta khoga Wünsch will dia Zuger Agentur also erfüllla, denn iari Devisa haisst ganz offasichtli: «Uumööglichs wird sofort erledigt, Wunder gönd a biz länger.»

I möchti mi drum als besorgta Khurer an dia Wohltäter wenda und na folgandi Froga schtella: Khönnand si in nützlilher Frischt

1. vo Khur uf Arosa an Autoschtrooss baua, wo ma khai Darmvarwiggig meh rischkhiart, bis ma doba aakhunnt?

2. z Khur und Umgebig d Hotelbetta-Kapazität varviarfahha?

3. Us Khur a ganza Winter lang dr Föhn und dr Pflotsch vartriiba?

Wenn jo, denn bin au i dr Mainig, dass 1988 das neuentdeggt Winterparadiis sötti für d Olympiada khandi-diara. Wenn nai, denn allardings main i, miar wärand, wemar an dr Khurer Khandidatur feschtalta tätand, no dia ärgara Schtiaragrindar als dä, wo hät wella uf Alaska go, go Ananas zühhta.